

Kleinere Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **8 (1896-1898)**

Heft 29-1

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cierfs, Pfr. Kind in Schwanden, Oberstlieutenant Brüderlin in Basel, Pfr. Marti in MuttENZ, Dekan Heer in Betschwanden, Prof. Brandstetter in Luzern, Oberstlieutenant Richard in Zürich und cand. hist. Nabholz in Zürich.

Die Herren Dr. Meyer und Prof. Büchi haben die Mitwirkung des Thurg. historischen Vereins in Aussicht gestellt, und es ist zu hoffen, dass zahlreiche andere gelehrte Korporationen dieses Beispiel nachahmen werden.

Als besonders wünschenswert wäre die Mitwirkung der Mitglieder der „Erhaltungsgesellschaft“, insbesondere derjenigen Organe, welche für dieselbe reisen, zu bezeichnen; zahlreiche Inschriften gehen Jahr für Jahr unter, oder werden durch die Witterung mehr und mehr beschädigt, sodass es als eine Pflicht jedes Geschichts- und Altertumsfreundes erscheint, diese Denkmäler wenigstens in Kopie zu erhalten.

Der Stand der Rechnung ist folgender:

		<i>Einnahmen:</i>	<i>Ausgaben:</i>
Beitrag der Antiquarischen Gesellschaft	1894	Fr. 100. —	
„ „ „ „	1895	„ 100. —	
Impressen	1895		Fr. 16. —
Bureauspesen	1895		„ 9. 60
Photographien	1895		„ 12. —
		Fr. 200. —	Fr. 37. 60
Saldovortrag pro 31. Dezember 1895			„ 162. 40
	Total	Fr. 200. —	Fr. 200. —

Indem der Unterzeichnete Allen, die bisher bei seiner Arbeit mitgewirkt haben, aufrichtigen Dank sagt, erlaubt er sich, auch die Leser des „Anzeiger“ zur Sammlung der schweizerischen Inschriften einzuladen.

Zürich, Januar 1896.

E. A. Stüchelberg.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Eidgenossenschaft. Oberstl. R. Zuan-Salis vermachte dem Landesmuseum ein von Prof. Gladbach fein ausgeführtes Aquarell eines Holzhauses in Jenatz (Prätigau), das eine willkommene Bereicherung der 1895 en bloc erworbenen Aufnahmen alter Schweizerhäuser des Altmeisters Gladbach bildet.

Aargau. Im Wettinger Kloster ist die Entfernung der Winterabtei beabsichtigt. Mit Recht protestierte ein Teil der Presse gegen die Überführung in das Gewerbemuseum zu Aarau (Vgl. „Badener Tagbl.“ 1895, Nr. 275; „Aarg. Tagbl.“ 1895, Nr. 280; „N. Z.-Ztg.“ 1895, Beil. zu Nr. 333 und zu Nr. 340).

Basel. Das historische Museum erwarb eine aus Silber getriebene Madonnenstatue von 0,54 m Höhe, die aus einer südschwäbischen Kirche, vielleicht aus Ravensburg, stammt. Sie trägt die Beschaumarke von Ravensburg und als Meisterzeichen ein H. Die Madonna stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts („N. Z.-Ztg.“ Nr. 45, 14. Februar, Morgenbl.).

Baselland. Die Gemeindeversammlung von *Liestal* beschloss, den alten sog. Wasserturm stehen und restaurieren zu lassen („Allg. Schw. Ztg.“ Nr. 296, 17. Dez., I. Bl.).

Bern. *Rittersaalverein von Burgdorf.* Herrn Dr. med. M. Fankhauser in Burgdorf verdanken wir die Zusendung seines in einem Referate des „Berner Volksfreund“ (1895, Nr. 280, 26. Nov.) mitgeteilten Berichtes über die Thätigkeit der Rittersaalkommission seit

Ende 1894. Der Zuwachs der Sammlung während des Berichtsjahres war ein sehr erfreulicher. Ende 1894 gelangte der Verein in den Besitz einer im Schlosse gefundenen Kamin-konsole mit Narrenfigur, sowie einer Truhe aus dem 17. Jahrhundert. Im Laufe des Jahres 1895 wurde die Sammlung der *Möbel und Hausgeräte* um 20 Nummern bereichert, worunter ein eherner verzierter Topf von 1652 (deponiert von Herrn Rob. Heiniger), ein geschnitzter Ellstab aus dem 17. Jahrhundert (deponiert von Herrn Uhrmacher Henzi), ein hölzernes Speicherthürschloss von 1672, eine Stockuhr im Empirestil (Geschenk von Herrn A. Krafft), ein hölzernes Lebkuchenmodell mit Bär aus dem 18. Jahrhundert (Geschenk von Frau Heiniger-Ruef), sowie 6 Feuer-Eimer von 1713—1811 (Geschenk der tit. Einwohnergemeinde). Die *keramische und Glaswaren-Sammlung* erhielt ebenfalls reichen Zuwachs (20 Nummern), worunter hervorzuheben sind: Eine tadellos erhaltene gemalte Burgdorfer Scheibe: Michel Im Hoff des Rats zu Burgdorff 1682, mit Darstellung Davids und der Israeliten, vor der Bundeslade einherziehend (gekauft durch gütige Vermittlung des Herrn von Rodt in Bern); ferner eine geschliffene Scheibe: Johann Stähli, Dragonerlieutenant 1769 (Geschenk von Hrn. E. Fankhauser), sowie zwei mit dem Diamant geritzte Bauernscheiben von 1749 aus Sumiswald, die eine mit einem Fähnrich; ein viereckiger Steinguttopf mit Reichsadler von 1697 und eine Langnauer Zuckerdose (beide deponiert von Herrn R. Heiniger); 2 Platten und 4 Teller unbekannter Provenienz (Geschenk von Frau Häsler); eine hübsche Bärswyler Rasierschüssel und 2 Lenzburger Tassen (Geschenk von Frau Mühlemann). Die *Schlosser- und Metallarbeiten* vermehrten sich um 12 Nummern, worunter ein grosser eiserner Sporn aus dem 17. Jahrhundert (vielleicht Aushängeschild, geschenkt von Hrn. Max Meyer von hier, in Zürich), ein Schloss und verschiedene Beschläge aus dem 17. Jahrhundert (Geschenk von Herrn R. Heiniger), sowie ein vergoldeter Schild mit dem Pfisternzunftwappen und zwei Löwenkopf-Beschlägen, herstammend von einem alten, leider demolierten Troge genannter Zunft (deponiert von der tit. Einwohnergemeinde). Herr Eugen Schmid in Diessbach, ein langjähriger Gönner des Rittersaales, deponierte in der Sammlung von *Staats- und Rechtsaltertümern* ein Halseisen, eine Hand- und eine Fusschelle. Die *Waffensammlung* wurde durch eine Radschlossbüchse ergänzt. Zu den *Urkunden und alten Büchern* gesellten sich 19 neue Nummern, worunter 2 Gesellenbriefe von 1782 und 1785 von Biel und Zürich, verschiedene der selten gewordenen Distelikalender (Geschenk von Frau Heggi zur Gysnau), eine Handwerksordnung für die Tischmacher von 1674 (deponiert von Herrn Franz Strommayer). Die *Ansichten und Bilder* wurden durch 16 Nummern vermehrt, worunter die 6 Dörr'schen Ansichten von Burgdorf (von Herrn Kindlimann und Frau Heggi überlassen) und ein in Oel gemaltes Zeigerporträt (von Frau Heggi geschenkt). Aus den 16 neuen Nummern der Sammlung von *Trachten und Geweben* sind hervorzuheben: der grössere Teil eines Dragonermantels von 1798 (Geschenk von Herrn Widmer-Probst in Busswyl) und 3 alte rote Zeigerröcke und Hosen des letzten „Stöff“ (deponiert von der tit. Stadtschützengesellschaft). Die *Medaillen- und Münzsammlung* erhielt Zuwachs durch die Berner Münstermedaille von 1895 (geschenkt von Herrn A. Rytz) und 50 alte hier gefundene Schweizermünzen, letztere meist gekauft. Unter der Sammlung von Varia sind noch zu notieren sechs doppelte Gypsabgüsse von alten Waffeleisen (geschenkt von Hrn. Pfr. Gerster in Kappelen bei Aarberg). Eine Erweiterung der Sammlungslokalitäten ist zur dringenden Notwendigkeit geworden. An der am 21. November 1895 abgehaltenen Jahresversammlung des Rittersaalvereins hielt Herr Dr. Fankhauser nach Verlesung seines Jahresberichtes einen Vortrag über alte Ansichten der Stadt Burgdorf.

Freiburg. Auf dem *Champ de Meyrien* bei Murten fand man ein Goldstück mit dem Bildnisse Dagoberts I, Königs von Austrasien, Neustrien und Burgund (622—638). („Allg. Schw. Ztg.“ Nr. 32, 7. Februar).

Genf. Die Munizipalität schloss mit der Gesellschaft für die Restauration der Kirche St. Pierre einen Vertrag ab, laut welchem die Stadt 7 Jahre lang je Fr. 40,000 an die Kosten der Wiederherstellungsarbeiten zahlt. Ihrerseits leistet die Gesellschaft einen Beitrag von Fr. 220,000, wovon über die Hälfte bereits beisammen ist („Z. Tagbl.“ Nr. 2, 3. Januar).

Schaffhausen. Herr Glasmaler Walther Jäggli in *Stein a. Rh.* berichtet uns von einem bedauerlichen Fall von Zerstörungslust. „Beim Umbau des Saales zur oberen Stube (dem ehemaligen Zunfthause zur Rose) ist Anfangs Februar durch Wegbrechen einer Wand ein sehr interessanter, in Kalkfarbe gemalter Fries zum Vorschein gekommen, den ich mit Herrn Dr. Rippmann sorgfältig von der darüber gestrichenen Tünche befreite. Es war ein originell gezeichnetes, in lebhaften Farben gemaltes, mit Vögeln, Blättern und Knospen belebtes Rankenwerk. Im mittleren Teile fanden sich auf Ranken stehende Figuren: David gegen Goliath die Schleuder schwingend, ein in einer „Trülle“ hängendes Weib, links David der Bathseba im Bade zuschauend, rechts eine Jagd, die wahrscheinlich später übermalt worden war. Der Fries war 80 cm hoch und etwa 4 m lang und augenscheinlich von der gleichen Hand gemalt, wie die Dekoration beim Eingang ins Abtzimmer des Klosters St. Georg. Trotz inständiger Bitten und Vorstellungen um Erhaltung dieser aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammenden Malereien wurden sie schon am nächsten Tage weggehauen.“ J. Z.

Solothurn. Am 25. November vorigen Jahres wurde im nördlichen Teile des Bucheggberges, im Buchrain, durch stürzende Tannen eine ca. 70 m lange Mauer blossgelegt. Bis jetzt liegt noch kein sicherer Anhaltspunkt für die Bestimmung des Zweckes und der Anlage des Gebäudes vor. Es haben sich eine Menge zertrümmerter Falzziegel gefunden, mit Kerben, die in schräg paralleler Richtung, in einem Abstand von 1–2 cm, auf der Innenseite verlaufen. Stark verwitterten Mörtel fand man dabei liegen. Aus andern Fundstellen in jenem Teile des Bucheggberges lässt sich auf eine intensive Besiedelung in römischer oder frühgermanischer Zeit schliessen. Der Historische Verein von Solothurn wird in der günstigen Jahreszeit nach weiteren Ergebnissen forschen. (Dr. Tartarino.) Das „Vaterland“ (1895, Nr. 277, 4. Dez.) schreibt dazu: „Da zwischen dem Buchrain und einem westlich davon gelegenen Waldgipfel eine tiefe Schlucht gen Süden sich erstreckt, von welcher schon in früheren Jahrzehnten unserer Lokalgeschichtsforschung behauptet worden ist, sie berge die Rudera einer römischen Strassenanlage; da ferner der gräberreiche Hohl- oder Hunnenberg in unmittelbarer Nähe sich erhebt und da schliesslich der erste soloth. Historiker, der Stiftskantor und Bibliothekarius Herman, schon vor hundert Jahren in seinen Beiträgen zur St. Ursuslegende in jene heute waldbedeckte, menschenleere Gegend hinauf die „arx vel sedes praesidis adhuc hodie Burg dicta“ (acta SS. Boll. September, Vol. 48) verlegt, was anzunehmen berechtigt, dass ihm damals diese uralten Anlagen bekannt gewesen sein möchten — so darf man auf die Resultate der Erforschung dieser Funde einigermaßen gespannt sein. Anderweitige kleinere Trümmerfunde im weiten Gebiete des genannten Waldes sprechen wohl mit Sicherheit für eine einstige zahlreiche Bewohnung jener heute so einsamen Gegend.“ — *Olten.* Ein letztes Stück Mauerwerk des alten Olten stürzt in Trümmer: der alte „Rittersaal“ hinter dem Gasthof zum „Kreuz“ nebst der anstossenden Ringmauer und dem Wallgang wird, wie das „Olt. Tagbl.“ berichtet, abgebrochen. Das alte Gemäuer ist noch recht widerstandsfähig und wird in seinen untern Partien wohl nur dem Dynamit weichen — so solid wie vor Jahrhunderten wird heutzutage nicht mehr gemauert! Von der alten Mauerumwallung des einst starkbefestigten Olten ist jetzt nur noch beim „Spittel“ an der hintern Gasse ein kleines Stück unverändert vorhanden („Soloth. Anzeiger“ v. 6. Dez. 1895, Nr. 284).

Unterwalden. In Stans starb am 10. Februar der Heraldiker und Archivar Adalbert Vokinger. — In *Sarnen* brannte am 14. Dezember 1895 das Kapuzinerkloster mit samt der Kirche ab. Vom Mobiliar wurde ein Teil gerettet.

Waadt. Ein Turm des alten Schlosses *Bioley-Magnoux* an der Menthne stürzte ein („Allg. Schw. Ztg.“ v. 17. Dez. 1895, Nr. 296, I. Bl.). — In *Avenches* wurde ein Brunnen aus römischer Zeit blossgelegt („N. Z.-Ztg.“ v. 12. Februar, Nr. 43, 1. Abdbl.).

Wallis. Herr Architekt *A. Næf* in Corseaux schreibt uns am 6. Januar aus Econe bei Riddes, dass auf einem den Chorherren vom S. Bernhard gehörigen Grundstücke eine grosse Zahl von römischen Münzen gefunden, aber alsobald von den Arbeitern verzettelt

worden sei. Den Besitzern des Grundstückes gelang es noch 54 Stücke zu retten, darunter einige Silbermünzen und ein vorzüglich erhaltenes Goldstück des Antoninus Pius. — Der Walliser Grossrat Charles Fama in Sitten hinterliess dem Staate seine Münzsammlung, deren Wert auf Fr. 50,000 geschätzt wird („N. Z.-Ztg.“ v. 11. Februar, Nr. 42, Morgenbl. und v. 12. Februar, Nr. 43, 1. Abendbl.). — Der Staatsrat genehmigte einen mit dem Eidgenössischen Departement des Innern abgeschlossenen Vertrag betreffend die Restauration der Kirche Notre Dame auf Valeria in Sitten; die Eidgenossenschaft übernimmt die Hälfte der Restaurationskosten. Die Wiederherstellungsarbeiten sollen unter der Aufsicht der „Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler“ ausgeführt und in vier Jahren vollendet werden.

Zürich. Die grossmütige Schenkung eines Verehrers der Klosterkirche von *Kappel* hat es ermöglicht, die schon längst geforderte Wiederherstellung der daselbst befindlichen aus der Wende des 13. und 14. Jahrhunderts stammenden Chorstühle in Angriff zu nehmen. Herr Professor *Josef Regl* an der Kunstgewerbeschule in Zürich hat diese Arbeit mit gewohnter Meisterschaft besorgt und die edlen Werke sind nun wieder an Ort und Stelle untergebracht. Vollständig neu sind die Schlussfronten am Westende beider Stuhlreihen, und durch neue Zwischenteile die östlichen ergänzt. Hier wurde an der Nordseite das Agnus Dei eingefügt; die Rekonstruktion des gegenüber befindlichen Frontabschlusses hatte *Hegi* in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. III, Heft 1, Taf. 2 Fig. D, versucht, doch stellte sich bei genauer Prüfung der alten Ansätze heraus, dass hiezu die einzige Figur eines Löwen nicht passte; *Regl* hat deshalb eine andere Lösung ermittelt. R. — Im Dezember 1895 ist ein Teil der Ruine *Alt-Regensberg*, der östliche Eckpfeiler, eingestürzt. — Die „N. Z.-Ztg.“ bringt allerlei Mitteilungen aus dem Gebiete des Bauwesens im alten Zürich (Nr. 296, II. A.; Nr. 333, III. A.).

Berichtigung.

Im Anzeiger 1895, S. 471 (der Turm zu Simpelu), Zeile 5 von unten lese man *Kastlan*, nicht Kaplan.

Litteratur.

Architektonische Studienblätter. Autographien vom Verein Architectura am Polytechnikum Zürich. Zürich 1895. Gr.-Fol. Aufnahmen aus dem S. Georgenkloster in Stein a. Rh. Der Rathaussaal in Schaffhausen. Gitter an der Pelikanstrasse in Zürich. Thürbeschläge im Freuler'schen Palast in Näfels. Ansichten des Schlosses Estavayer.

Bernoulli, Dr. Chr., s. Heitz.

Bollettino storico della Svizzera italiana. No. 9/10. Iscrizione romana a Rovio. Tombe romane o preromane d' Anzone. Chiesa di S. Lorenzo di Lugano. No. 11/12. I Rusca signori di Locarno ec. Per i restauri della chiesa di S. Maria degli Angioli in Lugano. Chiesa di S. Francesco in Locarno. Artisti ticinesi dimenticati. Il corpo di S. Macario a Magliaso.

Brun, Carl, Präsident der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung. Bericht an das tit. Departement des Innern der schweizerischen Eidgenossenschaft über die Thätigkeit der Kommission im Jahre 1895.

Coraggioni, L. Münzgeschichte der Schweiz. Verlag von Paul Stroehlin, Genf, 1896. Mit 50 Lichtdrucktafeln.

Effmann, W. Die S. Peterskirche in Treffels (Treyvaux). Freiburger Geschichtsblätter, 1. Heft, 1895.

— Die S. Luciuskirche in Chur. Zeitschrift für christliche Kunst. VIII. Jahrgang, 11. Heft.